

Weiter aktiv im sozialistischen Wettbewerb und in der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit



Der VII. Parteitag wies uns den weiteren Weg

Die Beschlüsse des VII. Parteitages der SED und sein Manifest an die Bürger der DDR vermitteln die großartige Perspektive für unsere Arbeit bei der Vervollendung des Sozialismus und umreißen zugleich die Aufgaben, die uns bei der Erfüllung dieses geschichtlichen Auftrages zufallen.

Der Vorstand des FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT leitete in seiner Tagung am 11. Mai 1967 im LIW Neuenhagen die Auswertung dieser Beschlüsse durch alle Mitglieder ein. Er verband damit eine Besichtigung des Rechenzentrums der VVB Landtechnische Instandsetzung, um zu bekunden, wie unmittelbar die Beschlüsse des Parteitages unsere Aufgabe als KDT deutlich machen, für das Gelingen der wissenschaftlich-technischen Revolution mit in der vordersten Reihe zu kämpfen. Dazu müssen wir in unserem Fachverband, in seinen Industrie- und Wirtschaftszweigvorständen, den FVo Landtechnik, den Fachausschüssen sowie den Betriebs- und Fachsektionen die Auswertung des VII. Parteitages fortsetzen, seine Materialien gründlich studieren und daraus das Rüstzeug gewinnen, um mit neuen, größeren und besseren Beiträgen der Mitglieder die sozialistische Gemeinschaftsarbeit des Fachverbandes auf eine höhere Stufe zu heben. In den Aussprachen hierüber, die in der Vorbereitung der Volkswahlen ihren Anfang nahmen und nun für den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fortgesetzt werden, geht es vor allem um folgende Fragen:

- die Verantwortung unserer Wissenschaftler und Ingenieure bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und die dabei erforderliche Initiative;
- Vorschläge für die systematische Weiterbildung unserer Mitglieder, Durchführung kurzzeitiger Lehrgänge, Seminare usw. durch die Sektionen und Fachgremien;
- aktive Mitwirkung unserer Mitglieder und Organe bei der Fortsetzung des sozialistischen Wettbewerbs;
- weiterer Ausbau der Kooperationsbeziehungen in der wissenschaftlich-technischen Gemeinschaftsarbeit, um dadurch u. a. Forschungs- und Entwicklungsergebnisse aus anderen Zweigen der Volkswirtschaft verstärkt nutzbar machen zu können;
- erhöhte Verantwortung unseres Fachverbandes bei der Heranbildung und Erziehung der Jugend, insbesondere stärkere Einbeziehung der jungen Ingenieure in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit des Fachverbandes.

Es kommt nun darauf an, in den Arbeitsgremien unseres FV recht schnell reale Ergebnisse dieser Aussprachen zu erzielen. Die daraus resultierenden Verpflichtungen für den sozialistischen Wettbewerb oder Vorschläge für seine weitere Ausgestaltung und Aktivierung sollten unverzüglich der Redaktion „Deutsche Agrartechnik“ übermittelt werden, um durch ihre Veröffentlichung und Popularisierung anderen Gremien, Betrieben und Institutionen neue Anregungen und mitreißenden Ansporn zu geben. Diesem Zweck sollen auch die anschließenden Informationen dienen, die wir aus Verpflichtungen einiger landtechnischer Instandhaltungsbetriebe der DDR bei der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. sozialistischen Oktober zusammengestellt haben.

Unser Kommentar

Auf dem VII. Parteitag der SED — auf seine Beratungen und Beschlüsse wird nebenstehend näher eingegangen — wurden auch die Neuwahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen angesprochen. Der Staatsrat der DDR hat diese Wahlen dann für den 2. Juli 1967 ausgeschrieben.

Wahltag sind Zahltag, dazu legen unsere Abgeordneten, die mit unserer Stimme in die Volksvertretungen entsandten besten Mitglieder unserer sozialistischen Gesellschaft, Rechenschaft darüber ab, wie sie die ihnen vor 4 Jahren erteilten Wähleraufträge erfüllt haben. Zugleich haben unsere Wählervertreter bei der Auswahl der Frauen und Männer als der fortschrittlichsten Bürger unserer Republik mitgewirkt, die als Kandidaten für Volkskammer und Bezirkstage unser Vertrauen erhielten und die nun im Sinne unserer Wähleraufträge in unseren Volksvertretungen während der nächsten 4 Jahre für die Vervollendung des Sozialismus in unserem Arbeiter- und Bauernstaat wirksam werden sollen.

Erfüllt vom Geiste des Manifestes des VII. Parteitages an die Bürger unserer Republik haben in diesen Wochen überall in den Städten und Dörfern, in den Betrieben und Genossenschaften, bei den Wullaussprachen die künftigen großen Aufgaben im Mittelpunkt gestanden. Immer wenn das souveräne Volk unseres souveränen Staates zur Wahl geht, findet es sich vorher zusammen zum echten sozialistischen Erfahrungsaustausch. Der große Schwung des sozialistischen Wettbewerbs, ausgelöst bei den Vorbereitungen für den VII. Parteitag, setzte sich nun fort in den Aufrufen der Stralsunder Schiffbauer, der Bertsieder Genossenschaftler und Landarbeiter sowie der Bürger des Kreises Torgau und mündete in eine neue breite Welle von Verpflichtungen zu den Volkswahlen und zum 50. sozialistischen Oktober.

So wachsen aus den Vorzügen unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung neue

Tatkraft und schöpferische Unruhe des einzelnen und formen sich um zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Kollektive; so vollenden wir den Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Dabei erhält unsere Wirtschaft ein neues Gesicht, ihre Entwicklung wird bestimmend beeinflusst durch Automatisierung, komplexe Rationalisierung, Elektronik, Kybernetik, Chemisierung und Anwendung der Atomkraft. Es ist hier nicht der Raum, die große Perspektive unseres Weges zum Sozialismus umfassend darzulegen, gewiß ist jedoch, daß an den Hebeln dieses Fortschritts der sozialistische Mensch in der vollendeten sozialistischen Gesellschaft stehen wird; mit ihm, durch ihn und für ihn wird dieses historische Werk wachsen und reifen.

Als diese Überlegungen zu Papier gebracht wurden, war im einzelnen noch nicht bekannt, welchen Inhalt die Wahlaufräge aus unseren LPG und VEG, aus den KfL und LIW für ihre Kandidaten haben. Ohne Zweifel werden dabei die Schwerpunkte auf den Gebieten und innerhalb der unserer Landwirtschaft und Landtechnik gesteckten Ziele liegen: Kampf um höhere Erträge und Erschließung aller Reserven, Hebung der Bodenfruchtbarkeit, Ausbau der Kooperationsbeziehungen innerhalb der Landwirtschaft und zu anderen Wirtschaftszweigen, Verbesserung der landtechnischen Ausstattung und Instandhaltung, Aus- und Weiterbildung unserer Menschen u. a. m. Vielerorts wird es hierzu Forderungen geben, die nicht allein erfüllt werden können, zu deren Verwirklichung es der Unterstützung unseres großen Kollektivs der sozialistischen Gesellschaft bedarf. Und weil unsere Bilanz der letzten 4 Jahre positiv war, weil unsere Erfolge die Richtigkeit unseres Weges und unserer Ordnung beweisen, wissen wir, daß in unserem sozialistischen Staat die Funktion des gewählten Bürgers nicht vom Profitstreben einer Klasse unwürdig sondern von der Verantwortung für das Wohl der gesamten Gesellschaft bestimmt wird. Dieses Bewußtsein unserer Abgeordneten gibt die Gewähr für eine erfolgreiche parlamentarische Arbeit auch in der neuen Wahlperiode.

Abschließend sei noch die besondere und historische Aufgabe der neuen Volkskammer hervorgehoben: sie soll uns eine neue Verfassung geben. Eine Verfassung, die der unwägenden Entwicklung gerecht wird, die unser junger Staat seit 1949 durchlaufen hat, die den heutigen gesellschaftlichen Normen in unserer Republik entspricht und die uns Grundlage sein soll auf dem Wege zur Vollendung des Sozialismus in der DDR sowie bei der Unterstützung aller fortschrittlichen Kräfte in Westdeutschland, damit auch dort eine demokratische Ordnung entsteht, die dem Frieden und der Völkerverständigung dient.

A 6916

Die Werktätigen des LIW Güstrow

wollen denen der Volkswerft Stralsund nicht nachstehen

Nach den guten Erfolgen bei der Vorbereitung des VII. Parteitages setzen die Kollegen des VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk Güstrow-Priemerburg den sozialistischen Wettbewerb weiter fort zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischer Oktoberrevolution. Sie wollen damit die unbesiegbare und völkerverbindende Kraft der Arbeiterklasse zum Ausdruck bringen und bekunden, wie sehr ihnen die deutsch-sowjetische Freundschaft zur Herzenssache geworden ist: mit ihrem Wettbewerb wollen sie unseren sozialistischen Staat stärken und gleichzeitig den Völkern der Sowjetunion danken.

Die Initiative mehrerer Betriebskollektive sofort nach dem Studium der Beschlüsse des VII. Parteitages wurde von allen Kollektiven unterstützt, neue Verpflichtungen fanden in einem gemeinsamen Beschluß ihren Niederschlag:

- Sicherung eines ausreichenden wissenschaftlich-technischen Vorlaufs, Einführung neuer Technologien, Rekonstruktion des Betriebes zur Erhöhung des Produktionsumfangs, Konzentration der Instandsetzung von Motor-Baugruppen, systematische Qualifizierung der Facharbeiter durch die ingenieurtechnischen und wirtschaftswissenschaftlichen Kader des Betriebes, Organisation der Materialabrechnung über die maschinelle Rechentechnik;
- sortiments-, qualitäts- und termingerechte Planerfüllung, Einhaltung aller Kooperationsverpflichtungen und unbedingte Vertragstreue gegenüber den Partnern, Erfüllung des Warenproduktionsplans mit 85 % bis zum 50. Jahrestag, Steigerung der Arbeitsproduktivität — um die ab September ausfallenden 11 260 Arbeitsstunden auszugleichen —, mit Hilfe der Neuerer und SAG die Effektivität der Arbeit schrittweise zu erhöhen;
- Qualitätsarbeit ständig und zuverlässig an jedem Arbeitsplatz, strikte technologische Disziplin und exakte Qualitätskontrolle;
- ständige Senkung der Selbstkosten durch Arbeitseinsparungen und wirtschaftlichen Umgang mit Material und Energie, Neufestlegung der Kennziffern für das Haushaltsbuch, Abbau der Ersatzteil-Überplanbestände um 50 % bis zum 50. Jahrestag;
- zielstrebige komplexe sozialistische Rationalisierung, um die materiellen Fonds noch besser auszunutzen und die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Abrechnung dieser Hauptverpflichtungen, die noch zahlreiche spezifizizierte Detailverpflichtungen enthalten, soll am Vorabend des 50. Jahrestages erfolgen.

Im KfL Oranienburg

erhöhte der Wettbewerb das sozialistische Bewußtsein

Hier hat sich der erfolgreiche Abschluß des sozialistischen Wettbewerbs zur Vorbereitung des VII. Parteitages auf die ideologische Entwicklung der Arbeiter, Meister, Ingenieure sowie Angestellten und auf ihr kostenbezogenes Denken und Handeln so positiv ausgewirkt, daß bei jedem einzelnen das Gefühl der Verantwortung über seinen Arbeitsplatz hinaus für das Ganze sichtbar gewachsen ist. Nicht zuletzt hat dazu auch das politische Gespräch beigetragen, das bei der Vorbereitung des VII. Parteitages unmittelbar an jedem Arbeitsplatz geführt wurde. So wurde der Wettbewerb auch zum Träger der Mitwirkung aller Werktätigen an der Planung und Leitung der Produktion und des Betriebes. Bei seiner Weiterführung zum 50. Jahrestag stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- aktive Unterstützung der LPG, VEG und Kooperationsgemeinschaften bei der Bergung der Halm- und Hackfruchternte (Pflege, Wartung, Instandhaltung der Technik, Ersatzteil-Schnelldienst, Werkstätten-Schichtarbeit, usw.);
- systematische Senkung der Selbstkosten, Erhöhung der Produktionsfondrentabilität, Jahresendprämierung als Prämienhauptform;
- zielstrebige sozialistische Rationalisierung, Steigerung der Arbeitsproduktivität, 115 000 MDN ökonomischer Nutzen durch Realisierung von Neuerervorschlägen;
- Aus- und Weiterbildung der Werktätigen (15 Kollegen zum Facharbeiter, 25 Kollegen zum Spezialisten, 8 Kollegen zum Meister und 4 Kollegen zum Ingenieur), Unterstützung und Förderung aller Kollektive im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Bei der Weiterführung des Wettbewerbs leitet die Werktätigen des KfL Oranienburg die brüderliche Zusammenarbeit mit den Völkern der Sowjetunion als Garant für den Sieg des Sozialismus in der DDR, Höhepunkt der Rechenschaftslegung über die Erfüllung aller Verpflichtungen des Wettbewerbs wird für sie deshalb die Feierstunde am Vorabend des 50. Jahrestages sein.

In unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat ist die Saat des Sozialismus aufgegangen

Dieses Wort aus dem Manifest des VII. Parteitages ist historische Tatsache und Ausdruck des Dankes zugleich. Des Dankes an die große Sowjetunion, deren Sieg über den Faschismus uns diesen Weg überhaupt erst eröffnete und die seitdem immer wieder mit Rat und Hilfe zur Stelle war, uns auf diesem Wege voran zu bringen. Ihr Jubiläumstag des Roten Oktober ist deshalb auch unser Festtag, zu ihrer Ehre wetteifern unsere Werktätigen in zahllosen Verpflichtungen zur Stärkung unserer DDR, zum Ruhme des Sozialismus.

A 6917



Professor Dr.-Ing. Dr. agr. habil. FRIEDRICH BALTIM

Am 28. April 1967 verstarb im 65. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit Prof. Dr.-Ing. Dr. agr. habil. FRIEDRICH BALTIM, Direktor des Landmaschinen-Instituts der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Am 22. Juni 1902 wurde Prof. Dr.-Ing. BALTIM in Berlin geboren. Nach dem Schulbesuch studierte er Maschinenbau an der Technischen Hochschule Berlin. Im Jahre 1930 promovierte er bei Prof. Dr. GUSTAV FISCHER zum Dr.-Ing. und war dann in pädagogischen Einrichtungen tätig.

Nach 1945 nahm er eine Tätigkeit in der Industrie auf und bearbeitete wissenschaftliche Probleme auf dem Gebiet der Technik im Pflanzenschutz.

Im Jahre 1952 wurde er an die Landwirtschaftliche Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen und zum Professor und Direktor des Landmaschinen-Instituts ernannt. Er übernahm damit die Aufgabe, sowohl die landtechnische Ausbildung der Landwirtschaftsstudenten als auch die Forschungsarbeit seines Instituts auf die Bedürfnisse der sozialistischen Landwirtschaft auszurichten.

In den ersten Jahren seiner Tätigkeit in Jena widmete er sich vor allem dem Aufbau landtechnischer Lehrveranstaltungen. Dank seiner hervorragenden pädagogischen Fähigkeiten, insbesondere in didaktischer und methodischer Hinsicht, verstand er es ausgezeichnet, seinen Studenten die vielfältigsten Probleme der Landtechnik darzustellen. Stets hat er die Ausbildung der Studenten als die Hauptaufgabe eines Hochschullehrers angesehen. Immer war er bestrebt, neue Formen der Ausbildung zu finden und anzuwenden.

Unter seiner Leitung wurden die ersten in der DDR entwickelten Pflanzenschutzmaschinen geprüft. Die Prüfungsergebnisse gaben der Industrie wertvolle Hinweise zur Verbesserung der vorhandenen und zur Weiterentwicklung neuer Maschinen.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Landtechnik in der Landwirtschaft der südlichen Bezirke der DDR besondere Probleme zu lösen hat, wurden bereits im Jahre 1954 Untersuchungen mit dem Ziel begonnen, die Hangtauglichkeit von Landmaschinen zu verbessern. Heute sind Forschungsaufgaben zur

Hangmechanisierung eine der Hauptaufgaben des Landmaschinen-Instituts Jena.

Eine völlig neuartige Aufgabe der Landtechnik sah er in der Verwendung von Flugzeugen für land- und forstwirtschaftliche Zwecke. Nach Klärung grundsätzlicher Probleme wurde im Jahre 1956 zufolge seiner Initiative erstmalig in der DDR mit wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiet des Flugzeugeinsatzes in der Landwirtschaft begonnen. Es konnte nachgewiesen werden, daß es möglich ist, die Aufwandmengen bei der Kartoffelkäferbekämpfung auf 5 l/ha zu senken. Diese Erkenntnis und Vorschläge zur Technologie der aviochemischen Schädlingsbekämpfung schufen die wissenschaftlichen Voraussetzungen für den im Jahre 1957 in der DDR aufgenommenen planmäßigen Einsatz von Flugzeugen in der Land- und Forstwirtschaft.

Gegenstand weiterer Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet waren Probleme des aviochemischen Düngerstreuens, der Beladung der Flugzeuge mit flüssigen und streubaren Stoffen sowie der Verwendung von Hubschraubern zur aviochemischen Schädlingsbekämpfung. Die von ihm entwickelte Formel zur Berechnung des Arbeits- und Flugzeitaufwandes bei der aviochemischen Landarbeit ist inzwischen als „Baltin-Formel“ in die internationale Fachliteratur eingegangen.

Im Lehr- und Versuchsgut Apolda der DAL, das 10 Jahre unter seiner wissenschaftlichen Leitung stand, widmete er sich vor allem Fragen der Innenmechanisierung.

Als langjähriger Mitarbeiter der Sektion „Landtechnik“ der DAL leitete er die Arbeitsgemeinschaft „Flugzeugeinsatz in der Land- und Forstwirtschaft“ seit ihrer Gründung im Jahre 1956 und die Arbeitsgemeinschaft „Hangmechanisierung“. Darüber hinaus verdienen seine langjährige Mitarbeit im FA „Technik in der Schädlingsbekämpfung“ der KDT und in der Universitätsgewerkschaftsleitung der Friedrich-Schiller-Universität besondere Erwähnung.

Aus rastlosem Schaffen riß ihm der Tod viel zu früh aus dem Kreise seiner Mitarbeiter und Studenten. Sie verlieren in ihm einen Hochschullehrer und Vorgesetzten, der seine vielfältigen Aufgaben mit großer Energie und Gründlichkeit pflichtbewußt erfüllte. Für ihn gab es keine Resignation bei der Lösung komplizierter Aufgaben. Mutig und entschlossen versuchte er neue Wege zu gehen und seine Ideen zu verwirklichen. Es gelang ihm, innerhalb kurzer Zeit ein Kollektiv von Mitarbeitern um sich zu scharen, das ihm treu zur Seite stand. Stets fand er in schwierigen Situationen für seine Mitarbeiter ein Wort des Humors.

Sein sehnlichster Wunsch, den Neubau des Landmaschinen-Instituts miterleben zu können, für den er sich während seiner gesamten Tätigkeit mit aller Kraft eingesetzt hatte, und der jetzt greifbare Formen annimmt, ist nicht mehr in Erfüllung gegangen.

Alle, die Professor BALTIM kannten, werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A 6897

KDT-Fachausschuß „Pflanzenschutz“ zog erste Schlußfolgerungen aus dem VII. Parteitag

Der Fachausschuß sieht es als seine wichtigste Aufgabe an, aktiv bei der weiteren perspektivischen Entwicklung der Pflanzenschutztechnik und ihres Einsatzes mitzuwirken. Im einzelnen ergeben sich daraus folgende Detailaufgaben:

- durch Verbesserung der Anwendungstechnik zur weiteren Rationalisierung und Intensivierung beizutragen;
- auf die Entwicklung und Einführung solcher Applikationsarten Einfluß zu nehmen, die bei geringstem Aufwand an Wasser, Pflanzenschutzmitteln, Arbeitskräften optimale Erfolge bringen;
- dazu will der FA die Experten des Landmaschinenbaues, der chemischen Industrie und des praktischen Pflanzenschutzes für die Zusammenarbeit auf allen Ebenen gewinnen;
- zur Ermittlung technisch-ökonomischer Werte beizutragen, um aus ihrem Querschnitt allgemein gültige Kennziffern zu erarbeiten;

— um sowohl auf die Entwicklung als auch auf die Organisation stärker einwirken zu können, wird der FA Vertreter in den Entwicklungsrat des VEB BBG und in die Arbeitsgemeinschaft Kooperation und Pflanzenschutz delegieren.

Der Fachausschuß und seine Arbeitsausschüsse werden im Hinblick auf die schnelle Entwicklung von Kooperationsgemeinschaften, zwischenwissenschaftlichen Einrichtungen und agrochemischen Zentren bei der Qualifizierung der Fachleute dieser Institutionen und auch der KfL auf technisch-ökonomischem sowie anwendungstechnischem Gebiet mitarbeiten.

Der FA bemüht sich weiter, in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Komitee für Landtechnik, der VVB Instandhaltung und der VVB Landmaschinenbau Wege zu finden, die eine ordnungsgemäße Ersatzteilbereitstellung und Instandhaltung gewährleisten.

A 6921

Wirtschaftspatent Nr. 52 850; Patentklasse 45 e, 7/44
angemeldet 23. März 1966 DK 631.361.2: 631.362.2/3

„Vorrichtung zur Regulierung der Reinigungsluftzufuhr an Mähdreschern“

Erfinder, zugleich Inhaber: **A. HERZOG, R. HOLDEFLEISS, P. FEIFFER**, sämtlich in Nordhausen

Mähdrescheruntersuchungen bei feinsamigen Früchten haben gezeigt, daß mit Spreu abgeführte Körner eine Hauptverlustquelle darstellen.

Die bereits von der Praxis getroffene Abhilfe, zusätzlich zur Schablonendrosselung die Kettenräder zu wechseln, bringt nur eine teilweise Minderung der Verluste. Deshalb ist nachfolgend beschriebene Erfindung für den Drusch dieser Früchte, die an Wert je Hektar das Getreide um ein Vielfaches übertreffen, besonders wichtig.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung an der Reinigung der Mähdrescher zu schaffen, die ein gleichmäßiges Ansaugen der benötigten Reinigungsluft durch das Flügelrad der Windfuge bewirkt.

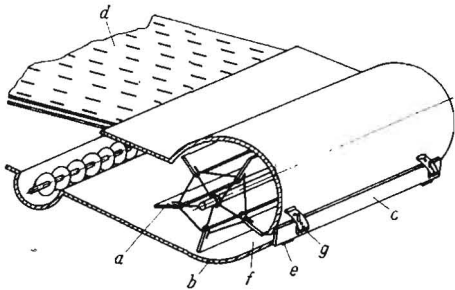


Bild 1

An einem Ausführungsbeispiel (Bild 1) soll die Funktion der Vorrichtung näher erläutert werden. Die Erfindung besteht aus einem drehbar gelagerten Flügelrad *a*, das in der Gehäuseverkleidung *b* rotiert. Der Ansaugschlitz *c* trifft in seiner Verlängerung in einem spitzen Winkel auf die Gehäuseverkleidung *b*. Durch diesen strömungsgerechten Übergang vom Ansaugschlitz *c* zur Gehäuseverkleidung *b* wird der Luftstrom über die gesamte Flügelradbreite angesaugt, beschleunigt und über die gesamte Siebfläche *d* gleichmäßig verteilt. Zur Variation des Luftvolumens dient eine mit einem Scharnier *e* an der Gehäuseverkleidung *b* befestigte Klappe *f*, die entsprechend dem benötigten Luftvolumen stufenlos verstellt und an einem Bügel *g* festgeschraubt werden kann.

Gleichermaßen können an Stelle der Klappe *e* andere geeignete Verschlüsse oder Blenden Verwendung finden; entscheidend ist, daß die Luftzufuhr dosiert werden kann.

Wirtschaftspatent Nr. 50 145; Patentklasse 45 c, 73/00
angemeldet: 1. Febr. 1966 DK 631.35:629.11.01

„Vorrichtung zur Einstellung der Schüttlerwellendrehzahl an Dreschmaschinen, insbesondere an Mähdreschern“

Erfinder, zugleich Inhaber: **R. FEIFFER, W. TAUCHERT, H. HOLDEFLEISS, H. DETJEN**, sämtlich in Nordhausen

Die Erkenntnis, daß regelbare Schüttlerdrehzahlen es gestatten, sich jeder Fruchtreihe und Sorte optimal anzupassen und damit die Verluste zu verringern, ist durch viele in- und ausländische Arbeiten bestätigt worden.

Vor allem bei Saatgutdrusch, Arznei- und Gewürzpflanzen und anderen Sonderkulturen bringt eine Regelung der Schüttlerdrehzahl hohen Gewinn.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur optimalen und durch wenige Handgriffe zu erledigenden Einstellung der Schüttlerwellendrehzahl an Dreschmaschinen, insbesondere an Mähdreschern, mit dem Ziel, den größtmöglichen Ausschüttelungseffekt der Körner aus dem Stroh zu erreichen.

Zum mechanisch stufenlos verstellbaren Keilriemengetriebe gehören Antriebsriemenscheiben, Spannrollen und verstellbare Keilriemenscheibe (Bild 2). Diese Keilriemenscheibe besteht aus einer auf der Schüttlerwelle *a* fest verankerten

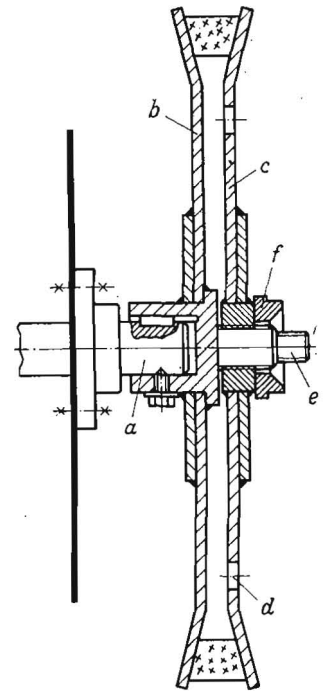


Bild 2

Hälfte *b* und einer auf dem Gewinde der Welle verschraubbaren Hälfte *c*. Durch das Verschrauben der Hälfte *c* verändert man den Abstand der beiden Keilriemenscheibenhälften und damit die Drehzahl. Die versetzbare Spannrolle sorgt für eine gleichbleibende Spannung des Keilriemens. Zum Verstellen der Schüttlerwellendrehzahl dient ein Griff, der mit seinen Zapfen leicht in die Bohrungen *d* der vorderen Keilriemenscheibenhälfte *c* eingesteckt werden kann, wodurch das Verschrauben der vorderen Keilriemenscheibenhälfte *c* auf der Schüttlerwelle *a* möglich ist. Die auf der Scheibe *c* für alle Druschfrüchte aufgedruckte optimale Schüttlerwellendrehzahl wird dann erreicht, wenn der Markierungsring der Kontermutter *f* auf den entsprechenden Wert der Einstellskala *e* der Schüttlerwelle *a* zu stehen kommt und die vordere Keilriemenscheibenhälfte *c* in Richtung Kontermutter *f* verschraubt und gekontert wurde.

A 6983

Namensänderung

Mit Anordnung des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau vom 12. April 1967 wurde das ehemalige „Institut für Landmaschinen- und Traktorenbau“ Leipzig in das „Institut für Landmaschinentechnik“ umgebildet (GBl. der DDR, Teil III, Nr. 6 vom 29. April 1967). Der Generaldirektor der VVB Landmaschinenbau wurde beauftragt, das Statut des Instituts für Landmaschinentechnik zu erlassen.

A 6951

Auswirkungen von Lage und Form der Bedienelemente einer Maschine auf den Menschen

Handhebel einer Maschine müssen so angeordnet und gestaltet sein, daß durch sie oder durch ihre Betätigung keine Gefahr für Werkfähige ausgelöst werden kann. Darüber hinaus muß ihre Bedienung einfach und leicht sein, um eine physiologisch falsche Körperhaltung oder Körperbewegung auszuscheiden.

Diese Erkenntnisse haben außerordentliche Bedeutung für die Vermeidung von Unfällen und anderen gesundheitlichen Schäden. Sie sind deshalb auch zum Bestandteil der Forderungen geworden, die wir heute wegen der Schutzgüte an eine Arbeitsmaschine stellen.

Jeder Ingenieur, der entwickelt, konstruiert oder eine Arbeitsmaschine baut, sollte entsprechend dem jetzt erreichten Stand der Technik diese Forderung erfüllen, da er damit dem § 1 der ABAO 3/1 — Schutzgüte an Arbeitsmitteln und Arbeitsverfahren — vom 20. Juli 1966, Ges. Bl. II Nr. 87 vom 12. Aug. 1966, gerecht wird.

Die Praxis beweist leider immer wieder, daß Arbeitsmittel hergestellt, angeboten und dann in den Produktionsbetrieben eingesetzt werden, die in der Schutzgüte den heute gestellten Anforderungen nicht in vollem Umfange entsprechen.

Die Auswirkungen zeigen sich dabei leider nicht im Herstellerbetrieb sondern in den Produktionsbetrieben. Sie erstrecken sich von mangelhafter Arbeitssicherheit über höhere Kosten für die Produktion bis zu fahrlässigen Gesetzesverstößen verantwortlicher Leitungskader.

Dafür könnten mehrere konkrete Beweise angeführt werden.

Zu den Schlegelerntern E 068 und E 069

Wenn an dieser Stelle Kritik an der Ausführung der Schlegelernter E 068 und E 069 von „Fortschritt“, Neustadt/Sa., geübt wird, so deshalb, damit dieser Betrieb möglichst unverzüglich Maßnahmen einleitet, um die Tausende bisher ausgelieferten Schlegelernter technisch so zu verbessern, wie es an einer Maschine im Jahre 1965 in der LPG „Goldene Zukunft“ in Möllenbeck Krs. Neustrelitz erfolgt ist.

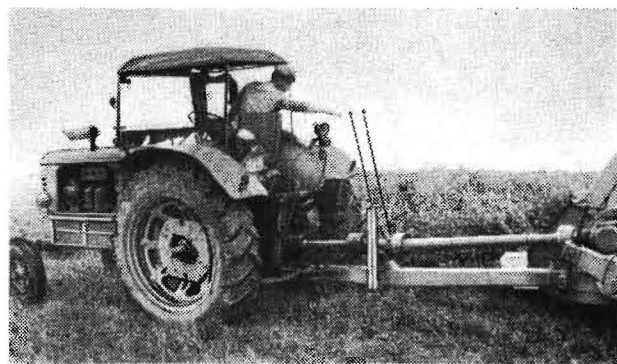
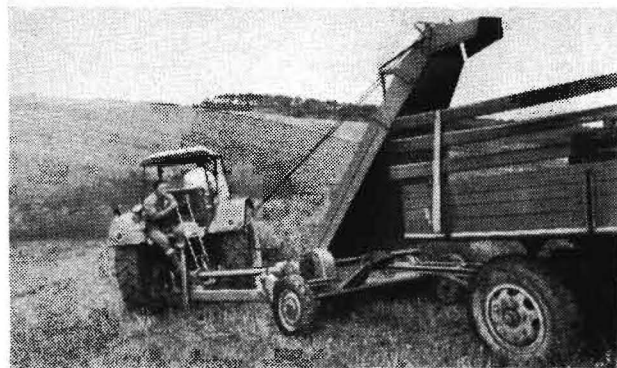


Bild 1. Traktorist mit normaler Körpergröße auf dem „Utos“, Oberkörper ausgestreckt, trotzdem fehlen noch 15 cm bis zum Knauf des Bedienehebels

Bild 2. Für die Bedienung der E 068 und E 069 wird vielfach eine 2. Ak eingesetzt



Wie richtig diese technische Lösung ist, bestätigen die Bauern dieser Genossenschaft, die mit der vom Herstellerwerk ungerüsteten Maschine bereits 1 1/2 Jahre gearbeitet haben.

Nur bei physiologisch unmöglicher Körperhaltung kann der Traktorist den Bedienehebel des Schlegelernters — bei der ursprünglichen Anordnung — mit der Hand erreichen (Bild 1).

Auswirkungen und Folgen in der Praxis

Bei den z. Z. vorhandenen Traktorsitzen kann es zu Quetschungen der Rippen und zu Bandscheibenschäden kommen. Die einwandfreie Führung des Traktors, die eine besondere Konzentration des Traktoristen erfordert, ist beim Betätigen der Hebel nicht gewährleistet. Ordentliche Lenkung, Bedienung von Fußbremse und Kupplung sind während der Arbeit fast unmöglich, die dadurch auftretenden Gefahren offensichtlich. Sie vergrößern sich auf Schlägen in extremen Hanglagen, auf Schlägen mit schroff abfallenden Schlagbegrenzungen und im Endmoränengebiet des nördlichen Teiles unserer Republik mit vorhandenen Gefahrenstellen innerhalb der Schläge.

Da das Betätigen dieser Hebel vom Sitz aller gebräuchlichen Radtraktoren aus beschwerlich und beim „Utos“ fast unmöglich und für den Traktoristen unzumutbar ist, haben sehr viele landwirtschaftliche Betriebe dafür eine 2. Ak eingesetzt (Bild 2). Die leistungsstarken Traktoren, die überwiegend keinen Beifahrersitz haben, wurden zu diesem Zweck mit einem improvisierten Notsitz, besser gesagt nur mit einer Sitzgelegenheit, ausgestattet. Von diesem Sitz aus erfolgt das Einstellen der beiden Hebel.

Der Werktätige kann auf einem solchen Notsitz gegen Absturz nicht ausreichend gesichert werden. Bei Absturz ist er durch die Räder der Arbeitsmaschine und des Anhängfahrzeuges lebensgefährdet, unter Umständen auch durch die gefährlichen Arbeitswerkzeuge der E 068 und E 069.

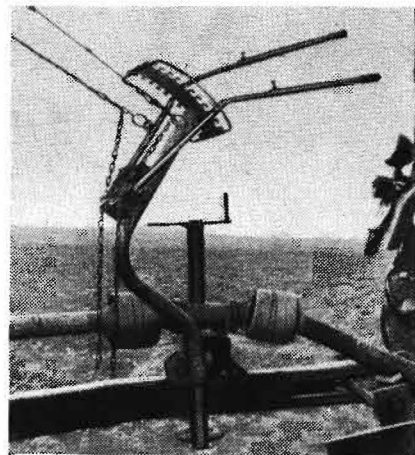
Durch die Besetzung des Traktors mit einer zweiten Arbeitskraft verstoßen die zutreffenden verantwortlichen Leitungskader außerdem gegen die gesetzlichen Forderungen des § 6 (3) der ASAO Nr. 107/1.

Die verbesserte Anordnung

Anbringung und Form der Bedienelemente wurden technisch verändert, das Zahnsegment für Bedienehebel höher gesetzt und gekrümmte Bedienehebel eingebaut. Die Bedienehebel erhielten feststellbare Verlängerungsstücke, die eine Einstellung auf beliebigen Abstand zum Traktorsitz ohne Kraft- und Zeitaufwand ermöglichen.

Die Handhabung der Bedienehebel ist nun um ein Vielfaches leichter, bequemer und einfacher. Damit ist eine bessere Anpassung der Bedienelemente in arbeitsphysiologischer Hinsicht und zugunsten einer größeren Arbeitssicherheit beim Führen des Traktors erreicht worden (Bild 3).
Arbeitsschutzinspektor G. ULLRICH, KDTA 6815

Bild 3. Vom Hersteller VEB Kombinat „Fortschritt“ Neustadt/Sa. technisch veränderte Arbeitsmaschine in der LPG Möllenbeck Krs. Neustrelitz



Zur Eintragung von Wiederholungsprüfungen im Schweißerpaß*

Ergänzend zu den Ausführungen in Heft 2/1967 dieser Zeitschrift sollen folgende Hinweise die richtige Eintragung von Wiederholungsprüfungen im Schweißerpaß sichern helfen.

1. Allgemeines

Der Schweißerpaß gewährt den Überwachungsorganen einen vollständigen Überblick über den Ausbildungsgang des Schweißers, seine Schweißerprüfungen und ihre Gültigkeitsdauer.

Der Schweißerpaß wird in Zukunft für den Bereich der sozialistischen Landwirtschaft von der Ingenieurschule Friesack ausgestellt. Die Antragsformulare sind von den Betrieben unter der Bestellnummer 01505 vom VEB Vordruck-Leitverlag Osterwieck zu beziehen.

Die Anträge sind sorgfältig ausgefüllt der Ingenieurschule zuzuleiten. Voraussetzung für die Ausstellung eines Schweißerpasses sind der Nachweis einer Grundprüfung nach TGL 2847 Blatt 2 für Metallschweißer oder einer PI-Prüfung nach TGL 2847 Blatt 7 für Plastschweißer.

2. Eintragung von Wiederholungsprüfungen

Zur Eintragung von Wiederholungsprüfungen ist der Schweißverantwortliche eines Schweißbetriebes berechtigt. Die Eintragung der Erstprüfungen erfolgt durch die Prüfstellen und zugelassenen Schweißingenieure. Die Zulassung erfolgt durch die Ingenieurschule Friesack mit einer Lizenzurkunde. Die Urkunden tragen neben einer Nummer den Buchstaben P.

Der Schweißerpaß sieht als Schema für die Eintragungen vor:

1. Zeile - Prüfung als
2. Zeile - Prüfstelle
3. Zeile - Ort und Zeit

Aus Platzgründen sind nach Möglichkeit Stempel zu verwenden.

2.1. Eintragung in der 1. Zeile

Der Schweißer ist mit dem Verfahren zu kennzeichnen, in dem er geprüft wurde;

z. B. E-Schweißer, G-Schweißer, SG(CO₂)-Schweißer, WIG-Schweißer, Plast-Schweißer.

Zusätzlich ist in der gleichen Zeile die Prüfungsbezeichnung nach TGL 2847 anzugeben;

z. B. Prüfgruppe B1a oder B1b bzw. B1Ha oder B1Hb.

Das gleiche gilt für R-Prüfungen.

Casschweißerprüfungen der Untergruppe b sind nach Abschnitt 2.1.6 der TGL 2847 Blatt 3 zusätzlich durch die bei der Prüfung verwendete Werkstückdicke zu kennzeichnen; z. B. G-R1b 6.

2.2. Eintragung in der 2. Zeile

Die Prüfstelle ist jeweils aus dem Zeugnis ersichtlich. Später können gemäß Fußnote 2 der Blätter 2, 3, 4, 5, 8, 12, 13, 15 und 16 sowie Fußnote 1 des Blattes 14 der TGL 2847 der Betrieb und die von der Ingenieurschule festgesetzte P-Lizenznummer des zugelassenen Schweißingenieurs angegeben werden;

z. B. KfL Zossen; IfL-Lizenz-Nr.xP.

2.3. Eintragung in der 3. Zeile

2.3.1. Ort und Zeit

Es ist der Prüfungsort, nicht der Sitz der Prüfstelle anzugeben.

Als Zeit ist das Prüfungsdatum, nicht das Ausstellungsdatum der Prüfbescheinigung zu nennen.

* Ingenieurschule für Landtechnik „M. J. KALININ“ Friesack, Leiterschule für Schweißerausbildung im Bereich der sozialistischen Landwirtschaft

2.3.2. Unterschrift

Jede Prüfungseintragung ist rechts unten mit der Unterschrift des mit der Eintragung Beauftragten und der Angabe seiner Dienststellung zu beenden.

2.4. Beispiel einer Eintragung

- | | |
|---|---|
| 1. Zeile E-Schweißer
R1b | 2. Zeile KfL Zossen
IfL-Lizenz-Nr.xP |
| 3. Zeile Zossen, den 1. Februar 1967
N. N.
Schweißingenieur | |

Literatur

- ZfS Richtlinie R 305-65 Ing. G. GUTZMER, KDT A 6810

Ist die Sicherheit im Straßenverkehr auf dem Lande nicht wichtig?

Der anschließend besprochene Unfall zeigt, daß die Sicherheit im Straßenverkehr auf dem Lande vielfach noch unterschätzt wird.

Die Klauenpflüger G. und M. fahren mit Motorrädern bei Dunkelheit vom VEG Hohenflechte, Kreis Flöha, in Richtung Großwaltersdorf. Auf der Dorfstraße dieses Ortes fuhr vor ihnen ein Traktor „Pionier“ der LPG „Vorwärts“ Großwaltersdorf mit einem jungbeladenen Anhänger und aufgebautem Dungstreuer. G. wollte den Traktorenzug mit einer Geschwindigkeit von 45 km/h ordnungsgemäß überholen. Als er den Überholvorgang bereits durchführte, bog der Traktor plötzlich nach links in einen Weg ein. G. wurde dabei erfaßt und stürzte mit seinem Motorrad so, daß das hintere Rad des Anhängers schräg über den Brustkorb fuhr. Wenige Minuten danach starb G. an der Unfallstelle. Die Unfalluntersuchung, Zeugenaussagen und die Vernehmung des Traktoristen ergaben folgende Unfallursachen:

Die LPG „Vorwärts“ Großwaltersdorf begann einige Tage vor dem Unfall mit dem Dungfahren; dazu ließ man sich einen Anhänger mit aufgebautem Dungstreuer von der LPG „Freie Erde“ aus. Bei Übernahme hatte der Traktorist den Anhänger überprüft und keine Mängel festgestellt. Am Morgen des Unfalltages hatte er die Lichtanlage am Traktor und Anhänger kontrolliert, die Überprüfung allerdings bei Eintritt der Dunkelheit nicht wiederholt. Er wußte deshalb nicht, daß am Anhänger nur das linke Rücklicht brannte. Vor dem Einbiegen hatte der Traktorist am Traktor die Blinklichtanlage eingeschaltet, die Blinkleuchte am Anhänger versagte jedoch. Das Blinklicht am Traktor war durch Ladung und Breite des Dungstreuers nicht zu sehen. Eine Kontrolle im Fahrerhaus des Traktors über die Funktion der Blinklichtanlage des Anhängers hatte der Traktorist nicht.

Durch die Erschütterung beim Fahren auf den schlechten Feldwegen und auf dem Acker sowie bei dem nachmittags notwendig gewordenen Herausziehen des Anhängers aus einem Morastloch hatte sich die Soffitte der Blinkleuchte des Anhängers aus der Halterung gelöst, so daß kein Kontakt vorhanden war. Hätte der Traktorist vor Einbruch der Dunkelheit die Lichtanlage nochmals überprüft, dann wären ihm die Mängel an der Blinklichtanlage aufgefallen. Bei dem rauen Betrieb in der Landwirtschaft reicht eine Überprüfung am Tag nicht aus. Von der Industrie ist allerdings auch zu fordern, daß die Lichtanlagen an Fahrzeugen für die Landwirtschaft dem rauen Betrieb entsprechend sicher gestaltet werden.

Dem Traktorist war es auch nicht möglich, beim Linksabbiegen den nachfolgenden Verkehr zu übersehen, weil sein Rückspiegel schon 14 Tage fehlte. Außerdem war die linke Scheibe des Fahrerhauses zur Hälfte durch Pappe ersetzt, so daß der Traktorist auch das Scheinwerferlicht des überholenden Motorrades nicht sehen konnte.

Für diese groben Vernachlässigungen, die ein Menschenleben forderten, mußte sich der Traktorist vor Gericht verantworten. Der Leitung der LPG „Vorwärts“ muß zum Vorwurf gemacht werden, daß sie es zuließ, den Traktoristen 14 Tage ohne Rückspiegel fahren zu lassen und daß anstelle der Glasscheibe Pappe im Fenster der Fahrerkabine eingebaut werden konnte.

Alle Fahrzeuge, die für den Zug von Anhängern usw. eingesetzt werden, sollten eine Kontrolleinrichtung besitzen, die das Aussetzen der Blinklichtanlage des Anhängers sofort signalisiert. Die Fahrzeuge des VEB Kraftverkehr besitzen solche Kontrollanlagen schon seit Jahren, auch die neuen Traktoren werden damit ausgestattet. Bei Schulungen muß auf die Folgen der hier festgestellten Mängel hingewiesen und außerdem die Arbeit der Verkehrssicherheitsaktive auf dem Lande aktiviert werden. Der ständig umfangreicher werdende Transportverkehr in der Landwirtschaft erfordert unbedingt die Durchführung regelmäßiger Fahrzeugkontrollen.

Ing. M. KUHNT, Arbeitsschutzinspektor A 6786

Unfallgefahr bei nicht geprüften Anlagen

Im Keller eines Gehöftes der LPG „Grüne Aue“ Daßlitz, Krs. Greiz, waren am Unfalltag einige Genossenschaftsbäuerinnen mit dem Sortieren von Kartoffeln beschäftigt. Den einzigen Zugang zum Keller ermöglichte ein Aufzug, der im Jahre 1950 vom damaligen Besitzer des Gehöftes im Eigenbau gefertigt wurde.

Zur Frühstückspause bestiegen 5 Genossenschaftsbäuerinnen den Fahrkorb des Aufzuges, um nach oben zu fahren. Am oberen Totpunkt (Ausstiegsstelle) stiegen 3 dieser Frauen vom Fahrkorb auf den Gang über. In diesem Augenblick stürzte der Fahrkorb, in dem sich noch 2 Bäuerinnen befanden, durch Lösen einer Seilklemme 2,50 m in die Tiefe. Durch den Aufprall erlitt eine Bäuerin eine Wirbelsäulenprellung und die andere erhebliche Prellungen und Quetschungen.

Die eingehende Untersuchung des Unfalls, seiner Ursachen und des gesamten Aufzuges ergab erhebliche Mängel an der Anlage.

Die unmittelbare Ursache des Unfalles war das Lösen einer Seilklemme am Fahrkorb. Diese Befestigungsart ist unzulässig, da u. a. die Seile nach längerem Betrieb aus den Seilklemmen herausrutschen können. Richtig wäre eine Befestigung mit Seilschloß bzw. Seilspleiße. Darüber hinaus genügte die vorhandene Fangvorrichtung den Anforderungen nicht. Ein Geschwindigkeitsbegrenzer zur Auslösung der Fangvorrichtung war nicht vorhanden. Von den vielen anderen Unzulässigkeiten der Anlage bedeutet jede einzelne eine große Gefährdung der Bedienungspersonen. So erfolgt z. B. der Antrieb des Fahrkorbes durch einen Elektromotor, der über einen Flachriemen ein Getriebe bewegt, an dessen Abgangsseite zwei Seiltrömmeln ohne eingeschnittene Rillen angeordnet waren. Bei der Abwärtsfahrt wurde über einen Hebel (Seilsteuerung) das Bremssystem geöffnet und dabei gleichzeitig der Flachriemen entspannt, so daß der Fahrkorb ohne Antrieb nach unten laufen konnte.

Diese Freifallstellung ist jedoch nicht statthaft. Bei der Aufwärtsfahrt wurde der Flachriemen wieder gespannt und der Fahrkorb bewegte sich durch Reibungsschluß nach oben. Hier hätte zwischen Motor und Getriebe eine kraftschlüssige Verbindung sein müssen.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß bei der Herstellung des Aufzuges die ASAO 909 nicht eingehalten wurde. Vor- und Abnahmeprüfung erfolgten nicht und der Aufzug wurde niemals zur Benutzung freigegeben. Auch der letzte Betreiber der Anlagen, die LPG „Grüne Aue“, hat diese Versäumnisse nicht nachgeholt und sie ohne Freigabe durch die Technische Überwachung ständig genutzt.

Alle LPG sollten aus dem geschilderten Ereignis und den getroffenen Feststellungen die Schlußfolgerung ziehen, übernommene Aufzüge, bei denen der Verdacht besteht, daß deren Herstellung und Aufbau nicht den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, nachträglich von der Technischen Überwachung überprüfen zu lassen.

Darüber hinaus sollte grundsätzlich der Auf- bzw. Einbau von Aufzügen nur von einem dafür zugelassenen Betrieb erfolgen. Allein diese Maßnahmen gewährleisten die gefahrlose Benutzung von Aufzügen.

Arbeitsschutzinspektor L. KNORR A 6614

Wir beliefern und beraten Sie in

KOHLEBÜRSTEN ALLER TYPEN UND MARKEN BURSTENHALTERN UND KONTAKTMATERIAL

Wir sind Vertragspartner auf unserem Fachgebiet für

**VEB Elektromotorenwerk Wernigerode
Fimag Finsterwalder Maschinen GmbH,
Finsterwalde und
Kjellberg,
Elektroden und Maschinen GmbH,
Finsterwalde.**

Unsere Abnehmer bitten wir um die Aufträge für 1968.
Auch Bedarf für 1967 kann noch beliefert werden.

Für unsere Kunden in Großberlin und in den Randgebieten haben wir einen eigenen wöchentlichen Zubringerdienst eingerichtet.

MAX FUCHS, KOHLEBÜRSTEN

8355 Neustadt Krs. Sebnitz
Ruf 443, Drahtwort: Elektrokohle



Agrosan

Zur Defoliation von Futterleguminosen und zur Krautabtötung bei Kartoffeln.

Durch die Defoliation bzw. Krautabtötung mit **Agrosan** sind höhere Erträge möglich

Bitte Druckschriften anfordern!

**VEB ELEKTROCHEMISCHES
KOMBINAT BITTERFELD**

Lexikon für Kraftfahrzeugtechnik

Von G. SCHNITZLEIN und R. PERTZSCH. VEB Verlag Technik Berlin 1966, Format L 7 (14,7 x 21,5 cm), 315 Seiten, über 600 Abbildungen, Kunstledereinband, 13,80 MDN

Die technische Entwicklung und der auch auf den einzelnen Spezialgebieten immer umfangreicher werdende Wissensstoff macht die Herausgabe von derartigen Nachschlagewerken zu einem dringenden Erfordernis. Rund 3500 Stichworte aus dem gesamten Gebiet der Kraftfahrzeugtechnik wurden hier so ausführlich erläutert, daß diese Neerscheinung nicht nur als ein Nachschlagewerk im üblichen Sinne anzusehen ist, sondern auch dazu dienen kann, das Spezialwissen aufzufrischen und zu vervollständigen. Zahlreiche Zeichnungen, Schnittdarstellungen von einzelnen Details, Diagramme, Formeln u. a. tragen zum besseren Verständnis bei. Auch für den Landtechniker bietet das Lexikon viel Wissenswertes. Zwar wird er hier kaum spezielle Begriffe z. B. des Traktors finden, für die ja ohnehin das „Kleine traktor-technische ABC“ verfügbar ist, aber z. B. alle Motoren u. ä. betreffende Stichworte interessieren den Landtechniker ja in gleichem Maße wie den Kraftfahrzeugtechniker. Bei der zweifellos infolge der hohen Qualität des Lexikons in kurzer Zeit notwendig werdenden Nach- oder Neuauflage sollten die Autoren allerdings den Begriff Traktor neu definieren, der Hinweis auf die Zugmaschine und die dort gegebene Erklärung entspricht nicht der in der Landtechnik üblichen Ausdrucksweise und verwirrt die Laien auf diesem Gebiet. AB 6922



REINHOLD, H.: Das Kraftfahrzeug in Formeln und Tabellen. 2. Aufl., L 8 S, 12,0 x 19,0 cm, 472 Seiten, zahlr. Bilder, Kunstleder (flexibel), 18,- MDN

SCHINDOWSKI, E./O. SCHURZ: Statistische Qualitätskontrolle. Kontrollkarten u. Stichprobenpläne. 3. überarbeitete Aufl., L 6, 16,7 x 24,0 cm, 636 Seiten, zahlr. Bilder u. Tafeln, Kunstleder, 28,- MDN

WISSMANN, G.: Geschichte der Luftfahrt von Ikarus bis zur Gegenwart. Eine Darstellung der Entwicklung des Fluggedankens und der Luftfahrttechnik. 2. ergänzte u. verbesserte Aufl., L 6, 16,7 x 24,0 cm, 552 Seiten + 40 Bildseiten, Ganzleinen, 19,80 MDN

STAMMBERGER, A.: Nomogramme und andere Rechenhilfsmittel für den Ingenieur. 1. Aufl., (2. Lieferung), L 4, 21,0 x 30,0 cm, 184 Seiten, kart., 18,50 MDN

BECKERT, M./A. NEUMANN: Grundlagen der Schweißtechnik. Anwendungsbeispiele der Verfahren und der Gestaltung. 1. Aufl., L 7, 14,7 x 21,5 cm, 172 Seiten, zahlr. Bilder und Tafeln, Halbleinen, 12,- MDN

BINDMANN, W.: Technik - Wörterbuch. Halbleiterphysik und Elektronik. Engl./Dtsch. - Dtsch./Engl., 2. verbesserte Aufl., L 7, 14,7 x 21,5 cm, 616 Seiten, Kunstleder, 35,- MDN

GREIF, H.: Reihe Automatisierungstechnik - H. 53: Meßwert - Registriertechnik. 1. Aufl., A 5, 14,8 x 21,0 cm, 72 Seiten, 22 Bilder, kartoniert, 6,40 MDN, Sonderpreis für die DDR 4,80 MDN

PESCHEL, M.: Reihe Automatisierungstechnik - H. 11: Regelkreise mit PID-Reglern. 2. völlig überarbeitete Aufl., A 5, 14,8 x 21,0 cm, 80 Seiten, 73 Bilder, kartoniert, 6,40 MDN, Sonderpreis für die DDR 4,80 MDN

RECKNAGEL, A.: Physik - Elektrizität und Magnetismus. 5. überarbeitete Aufl., L 6, 16,7 x 24,0 cm, 424 Seiten, 432 Bilder, Kunstleder, 18,- MDN

SCHUBERT, E./H. BLÄTTERLEIN: Betreuungsleistungen und Betreuungskosten. 1. Aufl., L 7, 14,7 x 21,5 cm, 128 Seiten, kartoniert, 6,- MDN

VOIGT, J.: Grundlagen der Hydraulik. Eine Einführung in die Probleme der Ölhydraulik. 3. überarbeitete Aufl., L 7, 14,7 x 21,5 cm, 220 Seiten, zahlr. Bilder u. Tafeln, Halbleinen, 8,50 MDN

Berufsschulliteratur

Autorenkollektiv: Fachrechnen Werkzeugmacher. 3. durchgesehene Aufl., L 6, 16,7 x 24,0 cm, 196 Seiten, zahlr. Bilder u. Tafeln, Halbleinen, 8,50 MDN

STEIN, E., u. a.: Aufgabenblätter Fachzeichnen für Zerspanerberufe - Lehrerausgabe - 1. Aufl., L 4, 21,0 x 30,0 cm, 40 Seiten Text, 98 Zeichenblätter, kartoniert, 8,- MDN

KULKE, W./K.-W. FINZE: Einführung in Meßtoleranzen und Passungen. (Programmiertes Lehrmaterial). 1. Aufl., L 7, 14,5 x 20,5 cm, 124 Seiten, kart., 3,- MDN

RÄTZEL, G.: Schalten - Prüfen - Messen in der Elektrotechnik. 2. bearbeitete Aufl., L 6, 16,7 x 24,0 cm, 120 Seiten, 167 Bilder, Halbleinen, 4,60 MDN

STEIN, E., u. a.: Aufgabenblätter Fachzeichnen für Zerspanerberufe - Schüler - 1. Aufl., L 4, 21,0 x 30,0 cm, 26 Seiten Text, 98 Zeichenblätter einseitig bedruckt, kart., 6,50 MDN

Autorenkollektiv: Fertigungstechnik. Grundausbildung Metall, Teil II. 4. Aufl., L 6, 16,7 x 24,0 cm, 388 Seiten, 686 Bilder, Halbleinen, 10,- MDN

WOSNIZOK, W.: Werkstoffe - kurz und übersichtlich. 1. Aufl., L 7, 14,7 x 21,5 cm, 116 Seiten, zahlr. Bilder, Halbleinen, 3,50 MDN

A 6796

DEUTSCHE AGRARTECHNIK

Herausgeber: Kammer der Technik, Berlin (FV „Land- und Forsttechnik“)
 Verlag: VEB Verlag Technik, 102 Berlin, Oranienburger Straße 13/14 (Telegraphenadresse: Technikverlag Berlin; Fernruf: 42 00 19) Fernschreib-Nummer Telex Berlin 011 2228 techn dd
 Verlagsleiter: Dipl.-Ök. Herbert Sandig
 Redaktion: Carl Kneuse, verantw. Redakteur; Klaus Hieronimus, Redakteur
 Lizenz Nr.: 1106 des Pressamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.
 Erscheinungsweise: monatlich 1 Heft
 Bezugspreis: 2,- MDN, vierteljährlich 6,- MDN, jährlich 24,- MDN; Bezugspreis außerhalb der DDR 4,- MDN, vierteljährlich 12,- MDN, jährlich 48,- MDN
 Gesamtherstellung: Berliner Druckerei, Werk II, 102 Berlin, Rungestraße 30



Anzeigenannahme und verantwortlich für den Anzeigenteil: Für Fremdanzeigen DEWAG WERBUNG BERLIN, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, und alle DEWAG-Zweigstellen. Anzeigenpreisliste Nr. 3.

Für Auslandsanzeigen Interwerbung, 104 Berlin, Tucholskystr. 40. Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Postverlagsort: für die DDR und DBR: Berlin

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin-Mitte. Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig.

Bezugsmöglichkeiten Deutsche Demokratische Republik: sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.

Westdeutschland und Westberlin: sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; die bekannten Kommissionäre und Grossisten; VEB Verlag Technik, DDR 102 Berlin.

VR Albanien: Ndermarja Shtetnore e Botimeve, Tirana.

VR Bulgarien: Direktion R. E. P., 11 a, Rue Paris, Sofia; Rasnoiznos, 1. Rue Tzar Assen, Sofia.

VR China: Waiwen Shudian, O. P. Box 88, Peking.

ČSSR: ARTIA-Zeitschriften-Import, Ve smekad 30, Praha 2; Postovni novinová služba, dovoz, Leningradská ul. 14, Bratislava.

Republik Kuba: CUBARTIMPEX, Lonja del comercio, 4 to. Piso, La Habana.

SFR Jugoslawien: Jugoslovenska Knjiga, Terazije 27, Beograd; Izdavacko Preduzece „NOLIT“, Terazije 27, Beograd; Prosveta, Terazije 16/1, Beograd; Cankarjeva založba, Kopitarjeva 2, Ljubljana; Mladinska Knjiga, Titova 3, Ljubljana; Izdavacki zavod Ja odjel eksporta - importa, Gunduličeva 24, Zagreb; Izdavacko Knjizarsko Poduzece „MLADOST“, Ilica 30, Zagreb; Veselin Masleska, ul. Sime Milutinovica 4; Sarajevo; Novinsko Izdavacko Preduzece „Forum“, Rue Misica 1, Novi Sad.

VR Polen: PKWZ Rudz, Wronia 23, Warszawa.

SR Rumänien: CARTIMEK, Staatsunternehmen für Außenhandel, P. O. Box 134/135, Bukarest; Directia Generala a Postei si Difuzarii Presei, Palatul Administrativ C. F. R., Bukarest.

UdSSR: Zeitungen und Zeitschriften aus der DDR bei den städtischen Abteilungen von „SOJUSPETCHATJ“ bzw. bei den sowjetischen Postämtern und Postkontoren nach dem ausliegenden Katalog zu abonnieren.

VR Ungarn: Posta Központi Hirlapiroda, P. O. B. 1, Budapest 72; Posta Központi Hirlapiroda, Josef Nador ter. 1, Budapest V; KULTURA Außenhandelsunternehmen, Zeitschriften-Import-Abt., Fő utca 32, Budapest I.

Dem. Rep. Vietnam: XUNHASABA Außenhandelsunternehmen, 32, Hai Ba Trung, Hanoi.

Österreich: örtlicher Buchhandel; Globus-Buchvertrieb, Wien J, Salzgrieb 16; VEB Verlag Technik, DDR 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, 701 Leipzig.

Für alle anderen Länder: örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, DDR 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, Leipzig.